

Abb. 41: Scheune 46, Ostfassade; ziergesägte Luziden des 18. Jahrhunderts, wohl 1715



Abb. 42: Stallscheune 46; Nordfassade, Brettschirm mit älterer Dachschräge von 1715 zu Schindeldach, 1862 erhöht für Ziegeleindeckung; links Schweinestallanbau Anfang 20. Jahrhundert



holzfüllung gezimmert und ergeben ein Baujahr 1516 dd, einige geringe Mauerreste mögen dazugehören. Anlässlich des neuen Haustür-Durchbruchs zu Nr. 46 wird in den 1950er-Jahren das Scheunentor um etwa 2.5 Meter ostwärts versetzt (Abb. 39). Der im Obergeschoss liegende Scheunenraum und der stehende Dachstuhl (1713/15 dd) sind in ortsüblicher Manier aus handbehauemem Gebälk gezimmert und mit in weitem Winkel angeblatteten Kopfbändern versteift, in dieser Art zeittypisch für die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts (Abb. 40). Die Aussenwände tragen einen vertikalen Brettschirm, ostseits mit ziergesägten Lichtöffnungen (Abb. 41). Westseits überkragt die Scheunenfassade die darunterliegende Stallfront um etwa 80 Zentimeter. Die Ständerreihe unter dem mittleren Dachstuhlbinder wird wohl um 1800 (1797 ? dd) erneuert. Der von Küchenrauch geschwärzte Dachstuhl ist mit seinem Neigungswinkel von etwa 21 Grad für steinbeschwerte Legschindeln konzipiert. Anlass zu einer Anhebung des Firstes bietet wohl die Erneuerung des Wohnhauses 47 um 1862; das Rafendach wird auf etwa 27 Grad gerichtet und mit Ziegeln eingedeckt. Ein nordseitiger Schweinestall-Anbau stammt aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts (Abb. 42).